

pax

März 2013

**Pax Christi
Solidaritätserklärung**
mit dem Flüchtlingspro-
test in der Wiener
Votivkirche

Seite 3

Arabisches Erwachen
Bericht von einer Frie-
denskonferenz in Amman
Seite 4-5

Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich

JÄGERSTÄTTER



**Wohl dem, der jetzt noch
Heimat hat.**

Jägerstätter als Inspiration (S. 6-7)

**Welturaufführung des Theaterstücks "Jägerstätter" im
Rahmen des Theatersommers Haag von 3.7-9.8.2013.**

Quelle: Plakatsujet Theatersommer Haag

pax - Inhalt

Pax Christi solidarisch mit Flüchtlingen in der Votivkirche.....S.3

Stellungnahme von Pax Christi Österreich

Menschen mit Zivilcourage.....S.3

Friends of Franz, USA

Kein arabischer Frühling, aber ein arabisches Erwachen.....S.4-5

Bericht von einer Pax Christi International Friedenskonferenz in Amman

"Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat".....S.6-7

Franz Jägerstätter als Inspiration für den Umgang mit dem 5. Gebot

Frieden und Krieg.....S.8

Einfach zum Nachdenken.....S.9

Termine.....S.10

Wir stellen vor:S.11

Pax Christi Arbeitsgruppe Roma

Pax Aktivitäten.....S.12

... aus der Redaktion

Wir freuen uns, dass im heurigen Sommer das Theaterstück "JÄGERSTÄTTER" in Stadt Haag zu sehen ist. Es handelt sich dabei um eine Uraufführung von Felix Mitterer. Mitterer hat eine große Liebesgeschichte über einen einfachen österreichischen Bauern geschrieben, der letztendlich die Welt veränderte. Wir empfehlen den Theaterbesuch und haben daher das Plakat auf unsere Titelseite gesetzt.

Von einem Wechsel ist in unserem Redaktionsteam zu berichten: Nach vielen, vielen Jahren wird Stephan Pühringer seine Mitarbeit in der Redaktion beenden. Stephan hat sich sehr intensiv in die inhaltliche Gestaltung der Zeitung eingebracht und war für das oft mühsame Layout der Zeitung verantwortlich. Wir danken Stephan sehr herzlich für sein Engagement! Das Layoutieren wird in Zukunft Veronika Harrer übernehmen. Wir begrüßen sie hiermit im Redaktionsteam und freuen uns auf gute Zusammenarbeit

meint

Ihre Redaktion

paxredaktion@gmx.at

Editorial



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

"Noch ist es dunkel, aber ich singe, weil der Tag bald kommt"

...das dachten, sagten, sangen Leute in den schlimmsten Zeiten der Repression der brasilianischen Militärregierung. Den Refrain konnte ich hören und auch mitsingen, er wurde in den kirchlichen Basissgemeinden gesungen, dann auf der Straße, dann bei den großen Streiks der Metallarbeiter. Ich war in den späten 70er dabei, etwas ängstlich, eher im Hintergrund. In diesem Erwachen gab es ein großes Durcheinander: Die erwachenden Oppositionen entstanden in diversen Gesellschaftsschichten, es gab verschiedenste Befreiungsbewegungen, Tendenzen in den Gewerkschaften, die Opposition war zersplittert. In mühsamem Suchen nach einem Konsens gelang ein entscheidender Generalstreik. Letztlich fiel die Militärdiktatur.

Asyl: ein düsteres Kapitel unserer Republik. Jahrelang verschlimmerte sich die Situation zu Ungunsten der Betroffenen. Die Besetzung der Votivkirche, ein eindrucksvoller Anlass, um unser System und unseren Umgang mit AsylwerberInnen zu überdenken. Die AsylwerberInnen harhten in der größten Kälte aus. Caritas, Diakonie und andere stellten sich auf ihre Seite. Pax Christi Österreich artikulierte realistische und demokratiepolitisch durchsetzbare Forderungen (S.3).

Unermüdlich wenden sich Menschen mit Zivilcourage an die für Kriegsführungen Verantwortlichen: Menschen mit Zivilcourage (S.3). Sie wenden sich auch an die Bischöfe, leider wurden und werden sie nicht erhört. Ob ein Weltepiskopat, eine erneuerte kirchliche Struk-

tur oder auch ein neuer Papst gegen Kriege auftreten und in Fortschreibung des Vaticanum II auch gegen Produktion, Besitz und Anwendung von Waffen auftreten werden? Das bleibt zu hoffen.

Vorkommnisse in Nordafrika und im mittleren Orient erweckten Hoffnungen. Es kam zu einem schmerzvollen Erwachen mit Geburtswehen und Rückschlägen. Syrien versinkt im Krieg: Pax Christi International optierte weder für Assads Armee, noch für die der Opposition. Der Hilfeschrei richtet sich an die derzeitige Regierung Syriens, doch endlich Brotlieferungen von anerkannten Hilfsorganisationen zuzulassen. Ob letztlich die Waffen schweigen werden, ob es letztlich wieder Brot für alle geben wird? (S.4-5)

Pax Christi Österreich wird durch das Vermächtnis von Franz Jägerstätter begleitet. Denn als ihn kaum noch jemand unterstützte, orientierte er sich an den Grundwerten und am Neuen Testament (S.6-7).

Ich bedanke mich bei den MitarbeiterInnen für das unermüdliche Engagement. Zugleich bitte ich die MitarbeiterInnen von Pax Christi, sich nicht nur für die eigenen Standpunkte einzusetzen, sondern sich zusammenzusetzen, auszuhalten, einen Konsens zu suchen und letztlich fröhlich zu sein und zu singen, weil der Tag bald kommt.

Allen eine große Freude mit dem auferstandenen Jesus Christus, dem Befreier!

Jussuf Windischer

paxredaktion@gmx.at

Pax Christi Österreich solidarisiert sich mit Flüchtlingsprotest in der Wiener Votivkirche.

Die kirchliche Friedens- und Menschenrechtsorganisation Pax Christi erklärt sich solidarisch mit den seit zwei Monaten protestierenden Flüchtlingen in der Wiener Votivkirche. Die Protestaktionen seien Ausdruck der Verzweiflung dieser Menschen, wiesen aber auch auf Defizite im österreichischen Asylsystem hin, stellte der Vorstand von Pax Christi Österreich bei seiner Sitzung am 30. Jänner in Salzburg fest. (...) Daher fordert Pax Christi Österreich die Bundesregierung, vor allem die Ministerien für Inneres bzw. Soziales, auf, unverzüglich folgende konkreten Maßnahmen einzuleiten:

1. Beschleunigung und Qualitätsverbesserung der Asylverfahren entsprechend internationalen Menschenrechtsstandards;
2. Ermöglichung eines legalen uneingeschränkten Zugangs zum

Arbeitsmarkt, wenn Verfahren nach sechs Monaten noch nicht abgeschlossen sind, entsprechend dem Wunsch der Menschen, sich selbst versorgen zu können und nicht zum Nichtstun verdammt zu sein;

3. Bereitstellung menschenwürdiger Quartiere, für die ein einheitlicher

Stellungnahme von Pax Christi Österreich

Qualitätsstandard festzulegen ist, der durch laufende Kontrollen sichergestellt wird;

4. Keine Abschiebung von abgelehnten AsylwerberInnen in Länder, in denen ihnen Gefahr droht; Reiseverwarnungen des Außenministeriums müssten auch für Abschiebungen gelten.

5. Weitere Gültigkeit der Grundversorgung für abgelehnte AsylwerberInnen, die jedoch aus rechtlichen Gründen nicht abgeschoben werden können;

6. Anerkennung des Rechtes von AsylwerberInnen, sich selbst zu organisieren, ihre Anliegen zu artikulieren und gegenüber öffentlichen Stellen gemeinsam zu vertreten.

Pax Christi weist darauf hin, dass Nachbarländer von Konfliktgebieten, obwohl sie meist viel ärmer sind, eine ungleich höhere Zahl von Flüchtlingen und AsylwerberInnen zu betreuen und zu versorgen haben als das wohlhabende Österreich. Dank gebührt allen Personen und Organisationen, vor allem Caritas, Diakonie und Johannitern, die die Flüchtlinge in der Votivkirche bisher ideell und materiell unterstützt haben.

Die ungekürzte Stellungnahme sowie andere aktuelle Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Briefe und Aktivitäten von Pax Christi Österreich finden Sie unter: www.paxchristi.at.

Menschen mit Zivilcourage: Friends of Franz, USA

Im Herbst 2007 reiste Bernie Survil aus Greensburg, Pennsylvania, ein katholischen Priester, der seit Jahrzehnten unter den Armen in Zentralamerika tätig war, mit drei Freunden zur Seligsprechung des österreichischen Bauern Franz Jägerstätter. Im Studentenheim der KHG in Linz trafen sie Mitglieder von Pax Christi USA und gemeinsam beschlossen sie, den Geist Franz Jägerstätters nach ihrer Rückkehr weiterzutragen. Auf dem Heimweg von der Zeremonie in Linz besuchten sie Franziska Jägerstätter in St. Radegund.

John Dear SJ schrieb Artikel über Jägerstätter im National Catholic Reporter und ein weiterer Priester, Roy Bourgeois, drehte den Kurzfilm "A Man of Conscience". Der Lehrer und Buchautor Jack Gilroy aus Binghamton, NY, schrieb das Theaterstück "Render to Caesar?" und verbreitete damit an zahlreichen



Universitäten die Geschichte Jägerstätters unter amerikanischen Jugendlichen. Er veranlasste die Übersetzung und Veröffentlichung des Jägerstätterbuches "Letters and Writings from Prison" von Erna Putz in den USA. Bill Privett aus Buffalo, NY, erstellte für die Friends of Franz

die Seite www.franzjagerstatter.com.

Bei ihren monatlichen Treffen im Bundesstaat New York wurde der Selige Franz das Herzstück ihrer Arbeit gegen den Militarismus. Zur Gruppe gehören sowohl Priester und Laien als auch Nicht-KatholikInnen, die Franz Jägerstätter kennen und lieben gelernt haben. In Briefen an 300 US-amerikanische katholische Bischöfe forderten sie diese respektvoll auf, eine klare moralische Haltung zu den Kriegen in Afghanistan und im Irak einzunehmen.

Kürzlich wurden sieben Friends of Franz vor der Hancock Air Base nahe Syracuse, NY verhaftet, als sie gewaltfrei gegen den Einsatz von Drohnen demonstrierten. Friends of Franz werden weiterhin aufstehen gegen jene, die sich anmaßen, über Leben und Tod zu entscheiden.

Elisabeth Jungmeier

Kein arabischer Frühling, aber ein arabisches Erwachen

Über 20 RepräsentantInnen von Pax Christi International trafen sich vom 12.-14.12.2012 in Amman (Jordanien), um gemeinsam mit verantwortlichen FriedensaktivistInnen des Nahen und Mittleren Ostens aus Syrien, Irak, Jordanien, Libanon, Palästina und Ägypten, die Situation und eine mögliche konkrete Solidarität zu erörtern.

von Jussuf Windischer

Wichtig sei es, die Problematik nicht nur fernab zu besprechen, sondern sich vor Ort mit Betroffenen des arabischen Raumes auseinanderzusetzen. Als Vertreter von Pax Christi Österreich möchte ich folgende zentrale Einschätzungen und Beobachtungen zusammenfassend wiedergeben.

Kein arabischer Frühling, aber ein arabisches Erwachen

Betroffene wollten in Anbetracht der derzeitigen Situation nicht mehr vom arabischen Frühling sprechen, aber sehr wohl vom arabischen Erwachen. Das politische Erwachen entspreche zwar nicht den Vorstellungen von EU, USA und Nato, berge aber etliche Chancen in sich. Die Interventionen, das Mitmischenwollen und die enormen Waffenexporte in den Nahen Osten erschweren die Wege des Friedens.

Präsenz von ChristInnen - eine Garantie für Frieden?

Die Last der Geschichte muss ertragen werden - so die einmütige Meinung der jordanischen Vertreter des Weltkirchenrates. Nach Kreuzzügen, Fremdherrschaft, Kolonisation bedeutete das Jahr 1948 für den Nahen Osten ein Desaster. Die Ängste rund um die Selbstzerstörung Libyens, Ägyptens und Syriens belasten den Nahen Osten noch mehr. Es sei gut, die Liebe zu Israel zu manifestieren. Aber es sei notwendig, zugleich auch die Menschenrechte für alle SemitInnen einzufordern, eine Koexistenz zu ermöglichen. Viele ChristInnen und MuslimInnen definieren sich immer klarer in ihrer Religion, im Sinne

von Gottes Erbarmen, von Liebe und Harmonie. Der Wunsch nach einem positiven Wechsel besteht. Eine Demokratie in Pluralismus - eine Demokratie sei ohne arabische ChristInnen undenkbar. Die Existenz von ChristInnen in arabischen Ländern stellt eine unverzichtbare Garantie für Demokratie dar. Es gäbe ca. 20 Millionen ChristInnen im Nahen Osten, allein ca. 10 Millionen in Ägypten. Katastrophal sei der Exodus von ca. 1 Million ChristInnen aus dem Irak - nur 100.000 sind geblieben - sowie das zurzeit und zum Teil in den USA und EU neu geschaffene Feindbild des Islam, welches das Feindbild Kom-

"König Abdullah und die Regierung Jordaniens öffnete die Grenzen für alle Flüchtlinge, öffnete für sie auch Bildung, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarkt, ohne jegliche Restriktionen."

munismus ablösen sollte. Die Idee, Demokratien westlichen Musters einzuführen, wirkte und wirke sich auf den Nahen Osten negativ aus. Eigen sei, dass in den wirtschaftlich mit USA und EU verbundenen diktatorischen Regimen die Forderung nach Demokratie ausbleibe. EU, USA und führende Wirtschaftsnationen wollen es sich nicht mit den Saudis und anderen verscherzen: zu groß ist das Interesse an Öl, zu gewinnbringend diverse Waffenexporte, welche bei kriegführenden Parteien reißenden Absatz finden. Das Erwachen in arabischen Ländern helfe sicher beim Aufbau von

Demokratie. Trotz Wirrnis wurde und wird endlich freier und viel über Politik gesprochen. Es herrsche eine Atmosphäre von echter Demokratie - so der Tenor der Versammlung.

Syrische Flüchtlinge in Jordanien, Caritas leistet ihren Beitrag

An die 270.000 Flüchtlinge kamen nach Jordanien. Die Caritas Jordanien, welche schon 2003 vom Flüchtlingsstrom aus dem Irak betroffen war, widmet sich nun auch den Flüchtlingen aus Syrien. Allein die Caritas Jordanien, unterstützt von der UNO, kümmert sich um 57.000 Menschen. In der politischen Argumentation verhielt sich der Caritas-

direktor Wael V. Suleiman strikt neutral. Aufgrund des Bürgerkrieges versucht die Caritas mit 130 Angestellten, 35 Komitees und 1000 freiwilligen HelferInnen Flüchtlinge zu versorgen. König Abdullah und die Regierung Jordaniens öffneten die Grenzen für alle Flüchtlinge, öffneten für sie auch Bildung, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarkt, ohne jegliche Restriktionen. Etliche finanzielle Mittel erhält die Caritas von haschemitischen Wohltätigkeitsorganisationen. Nur die Flüchtlinge, die illegal in Jordanien einreisen, werden besonders betreut. Ansonsten lehnt

die Caritas Flüchtlingslager ab. Flüchtlingslager würden sowohl der Gastfreundschaft als auch humanistischen Prinzipien widersprechen, so der Caritasdirektor Suleiman. Es wurde klar, dass es eine offizielle Diktion gibt, dass es aber auch hinter den Kulissen enorme Probleme gibt. Allein die Erwähnung des provisorischen Flüchtlingslagers und Berichte von AugenzeugInnen zeigen das Ausmaß der Katastrophe.

Ein anderer Umgang mit Flüchtlingen

Beim Besuch in einem dezentralen Caritasberatungszentrum konnten wir den integrativen Ansatz der Flüchtlingsbetreuung wahrnehmen. In einem Stadtteil werden täglich 200 Flüchtlinge beraten und an Wohnungen, Bildungseinrichtungen und Gesundheitsversorgung vermittelt.

Ein Augenschein in der Schule, in welcher an drei Nachmittagen Flüchtlingskinder ab vier Jahren begleitet und auch unterrichtet werden, vermittelte uns einen für Europa ungewohnten, allerdings für Jordanien spezifischen und speziellen Umgang mit Flüchtlingskindern. Bei einer SchülerInnenanzahl von ca. 15 Kindern pro Klasse gibt es folgende Fächer: Arabisch, Englisch, Mathematik und ein Spezialfach, in welchem sich die Kinder praktisch und kreativ betätigen können und psychologisch betreut werden. Einen Schwerpunkt legt die Caritas darauf, dass sie die Arbeit nicht als Job, sondern vielmehr als Mission betrachtet: Mission im Sinne von Vermittlung, von Akzeptanz von Menschen in einer Notsituation, mit einem offenen Ohr und Unterstützung von Lebenssinn und Hoffen.

Informationen aus erster Hand

13 Jesuiten arbeiten in Syrien und leben bei der Bevölkerung, teilen die Gefahren von Bombardements, oppositionellem Schusswechsel, Straßenschlachten und Bürgerkriegszuständen. Die Hilfsaktionen,



Jussuf Windischer (oben links) mit etwa 20 RepräsentantInnen von Pax Christi International im Rahmen der Friedenskonferenz in Amman.

die Organisation von Volksküchen schmiedet Jesuiten und HelferInnen zusammen. SunnitInnen, ChristInnen, AlawitInnen u.a. arbeiten gemeinsam. Die Jesuiten entdecken eine neue Mission in der Begegnung mit NichtchristInnen und erleben viel Akzeptanz und große Solidarität. Die Krise hole sie, wie erst jetzt spürbar werde, aus der geschlossenen christlichen Gesellschaft heraus. Es fehle an allem, an Brot, Wasser, Stromversorgung. MitarbeiterInnen versuchen, unter widrigsten Bedingungen, unter Bedrohung von Banden, Brot in die Versorgungsstellen zu transportieren, es muss geschmuggelt werden.

Ein Bombardement zerstörte im Dezember ihre Notkirche. Die muslimischen HelferInnen versprachen selbige nach dem Krieg wieder aufzubauen, sie würden auch helfen wieder das Kreuz am Eingang zu befestigen: berührende Solidarität.

Konferenzteilnehmer Pater Hadi SJ bezeugte das Elend des Bürgerkrieges mit entsprechenden Fakten. Der Hilfeschrei des Paters war unüberhörbar. P. Hadi, Jesuit und Friedensaktivist, verurteilt die Tyrannei vom Clan Assad, hat auch Angst vor der Machtübernahme einer von Saudiarabien u.a. finanzierten Opposition und einer Machtüber-

nahme durch SalafistInnen. Die R2P (Responsibility to Protect) durch die NATO wurde von allen TeilnehmerInnen hinterfragt, dass es nicht vor dem Bürgerkrieg zu einem massiveren, und effizienteren Einsatz von zivilen BeobachterInnen gekommen sei, wurde bedauert. Auch dass es nicht zu massiven Boykottmaßnahmen vor dem Beginn des Bürgerkrieges gekommen sei, wurde schärfstens kritisiert.

Bei der Konferenz wurde vom Arabisches Erwachen gesprochen, inzwischen versinkt Syrien im Krieg, die neue israelische Regierung wird den PalästinenserInnen noch weniger Chancen geben und Nordafrika droht ein weiteres Afghanistan zu werden. Die FriedensaktivistInnen werden sich noch mehr Mühe geben - so die Hoffnung von Pax Christi International.

Jussuf Windischer ist Generalsekretär von Pax Christi Österreich und leitete jahrelang das Caritas Integrationshaus in Innsbruck.

"Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat"¹

Franz Jägerstätter als Inspiration für den Umgang mit dem 5. Gebot

von Thomas Schlager-Weidinger

1. Jägerstätter als Vorbild moralischen Handelns?

Am 2. März jährte es sich zum siebzigsten Mal, dass Franz Jägerstätter seine Verweigerung der Teilnahme am ungerechten Angriffskrieg Deutschlands gegen Russland ausgesprochen hat und dafür hingerichtet wurde. Während es in den ersten Jahrzehnten nur wenige waren, die ihm auch öffentlich dafür Anerkennung zollten, finden sich in den letzten 25 Jahren immer mehr (auch prominente) Menschen, die ihre Hochschätzung kundtun. Die Seligsprechung am 26. Oktober 2007 stellt hierbei den Höhepunkt der öffentlichen Würdigung dar. Die Intention, Jägerstätter als Repräsentanten eines anderen und besseren Österreichs oder eines regimekritischen Katholizismus hinzustellen, ist zwar nachvollziehbar, aber doch kritisch zu hinterfragen. Eine all zu schnelle Referenz auf den prominenten Verweigerer nährt den Verdacht, dass dadurch der Auseinandersetzung mit der Rolle der offiziellen Kirchenführung und der breiten Zustimmung der Österreicher zum Anschluss an Nazi-Deutschland kein (oder nur mehr wenig) Raum gegeben werden braucht: Jägerstätter darf nicht als moralisches Feigenblatt missbraucht werden, wohl aber als ethischer Impuls².

Neben der Frage nach der Instrumentalisierung stellt sich die Frage, ob historische Gestalten überhaupt als Vorbilder dienen können? Eignen sich fremde Biographien überhaupt für ethisches Lernen?³

Die empirischen Daten belegten zunächst eindeutig den Rückgang einer Orientierung an Vorbildern in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Gegenwärtig wird sowohl in der Forschung als auch im pädagogischen Diskurs längst eine Trend-

wende eingeläutet und von einer Renaissance der Vorbilder gesprochen.⁴ Die Frage lautet nun: Wenn wieder stärker auf Vorbilder zurückgegriffen wird - welche Personen sind dabei bedeutsam? Die katholische Theologie bietet dafür zwei Zieloptionen an - das asketische Modell der Heiligkeit und das (vom 2. Vatikanum begründete) lebensverwobene Modell der Alltagsheiligung.

Die erste Option eignet sich insofern nicht, als jede/r Durchschnittsbürger/in zwangsläufig daran scheitern muss, wenn sie/er sich an

"Eine all zu schnelle Referenz auf den prominenten Verweigerer Jägerstätter nährt den Verdacht, dass dadurch der Auseinandersetzung mit der Rolle der offiziellen Kirchenführung und der breiten Zustimmung der Österreicher zum Anschluss an Nazi-Deutschland kein (oder nur mehr wenig) Raum gegeben werden braucht."

übermächtigen HeldInnen und Heiligen orientieren soll. Beim zweiten Modell richtet sich der Fokus auf "Alltagsmenschen" bzw. auf "menschliche" Heilige, deren Geschichte nicht vom Lebensganzen her betrachtet wird - geglättet und legendarisch überhöht. Während man sich vom asketisch-zieloptimierten Heiligkeitsmodell mit dem Hinweis auf die eigene Unzulänglichkeit dispensieren kann, lädt das lebensverwobene Prozess-Modell dazu ein, nach einer Wahrheit zu suchen, die besagt, dass ein christlich und ethisch verantwortbares Leben auch in dieser Welt möglich ist!

Wie ist so ein ethisches Lernen zu gestalten, welche Modelle ethischer Bildung gibt es?

a) Das Lernen in Form von Bewunderung und bloßer Nachahmung

verbietet sich sowohl unter dem Stichwort "Kadavergehorsam" als auch aus lernpsychologischen Gründen, da hierbei eine kritische gedankliche Kontrolle über das nachgeahmte Verhalten fehlt. Beim Nachahmen geht es bloß um die unreflektierte Aneignung ganzer Verhaltensmuster - äußerst alltagsrelevant, wenn es um das Erlernen einfacher Tätigkeiten geht, aber nicht übertragbar auf ethisches Handeln.

b) Das Lernen am Modell intendiert Prozesse der Werterhellung: So wird die moralische Konfliktsituati-

on, der sich etwa ein Kardinal Galen stellen musste, untersucht: z.B. Nicht-Gefährdung des kirchlichen Apparates vs. öffentliches Eintreten gegen das NS-Euthanasie-Programm. Was dem Modell-Lernen abgeht ist die Flexibilität im Handlungskonzept: Letztlich handelt es sich immer noch um einen situativ und thematisch gebundenen Vorgang - um ein "sich verhalten wie". Dennoch ist diese Lernebene bedeutsam, weil hier bereits das Moment der Wertkommunikation zum Tragen kommt: Welche Hoffnungen, Ziele, Entscheidungssituationen lassen sich im Leben vorbildhafter Gestalten ermitteln, wo ergeben sich Parallelen zu eigenen Lebensthemen und Impulse für deren Bewältigung?

c) Das Lernen im Diskurs basiert auf dem Modell des selbstreflexiven Subjekts; Vorbilder haben hier

aus dem rahmen der
gesellschaft



Wettbewerbseinreichung von Magdalena Söllradl beim Schülerwettbewerb 2003

eigentlich keinen Platz mehr. Wenn fremde Biographien ins Spiel kommen, dann nicht auf der inhaltlich-funktionalen Ebene; man verzichtet auf unmittelbare inhaltliche Transfers einzelner Verhaltenssegmente in unsere gegenwärtige Lebenswelt. Die Kraft der Vorbilder liegt auf einer anderen, langfristig angelegten Ebene: Sie dienen als Spiegelungsfolien für die eigene Werteentwicklung. Durch die regelmäßige Diskussion moralischer Konflikte historischer Personen wird das Wertebewusstsein geschärft.⁵ Der globale, langfristig zu verstehende Leitimpuls lautet nun: überlegen, ob und wieso im Handeln historischer Personen exemplarische Momente aufscheinen, die zur Entwicklung des eigenen Handlungs-

Sinne der bloßen Nachahmung die Gefahr einer Banalisierung und Verharmlosung der Konsequenzen, die mit dem Leben und dem Widerstand in einer Diktatur gegeben waren: heute ist es leicht, in demokratischen Ländern ein Jägerstätter zu sein, selbst die Verweigerung ist nicht mehr mit dem Verlust des Lebens verbunden. Was also können wir realistischerweise von ihm in Bezug auf das Tötungsverbot lernen? In welchem Kontext macht ein Transfer Sinn?

An der Person Jägerstätter überzeugt seine prophylaktische Immunisierung gegenüber einer omnipräsenten todbringenden Kultur. Gleichsam als Kontrast dazu verweist Hannah Arendt in ihrer Analy-

se totalitärer Systeme⁶ auf jene Voraussetzungen, die aus "treusorgenden Familienvätern" Mitwirkende am nationalsozialistischen Morden und Unrecht machten: Heimatlosigkeit und Vereinzelung. Jägerstätters lebendige Verwurzelung und Beheimatung im christlichen Glauben, der ihm Anregung und Stütze ist, hilft ihm, die menschenverachtende NS-Ideologie zu durchschauen und ihr zu widerstehen. Sein am Neuen Testament geschärftes Menschenbild steht im absoluten Kontrast zur arischen Sichtweise, welche die Vernichtung "unwerten Lebens", von "Volkschädlingen" und FeindInnen des Reiches inkludiert. Die explizite Auseinandersetzung mit dem 5. Gebot - in Form der Kritik an der Euthanasie, am Morden der Frontsoldaten und an der NS-Weltanschauung, die dies bedingt - findet seinen Niederschlag in Briefen und Aufzeichnungen⁷; seine Verweigerung setzt hier unmittelbar an. Von Jägerstätter bezüglich des 5. Gebotes zu lernen, heißt zuallererst eine Beheimatung zu suchen, zu finden und für andere zu gestalten, die aus der Liebe und dem Engagement für das Leben eine kritische Sicht auf das Lebensbedrohliche und -verachtende ermöglicht und für den Widerstand - in seinen vielen Facetten - stärkt. Dass Jägerstätter in diesem Sinn wirksam sein kann, belegen zahlreiche Beispiele aus aller Welt. Nicht legitim ist meines Erachtens ihn nur als paradigmatisches Apodiktum - etwa im Rahmen der Wehrpflichtdebatte - zu missbrauchen. Mit Nietzsche und Jägerstätter kann gerade auch der heutige Mensch in den Seufzer miteinstimmen: "Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat."

2. Du sollst nicht töten!

Auch im Kontext des 5. Gebotes besteht im

Thomas Schlager-Weidinger ist Theologe und Historiker und arbeitet als Hochschullehrer an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Er hat mehrere Publikationen über Franz Jägerstätter verfasst.

¹ Textzeile aus dem Gedicht "Vereinsamt" von Friedrich Nietzsche

² Vgl. die Rede von Bundespräsident Heinz Fischer anlässlich der Trauerfeier für Altbundespräsident Kurt Waldheim im Stephansdom am 23.6.2007

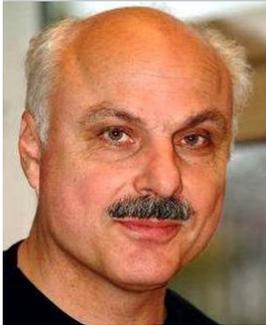
³ Vgl. Hans Mendl, Local Heroes. Christliche und ethische Orientierungsmarken in postmoderner Pluralität, in: Klaus Arntz / Johann E. Hafner / Thomas Hausmanninger (Hg.), Mittendrin statt nur dabei. Christentum in pluraler Gesellschaft, Regensburg 2003, 278-298; Hans Mendl, Historische Gestalten als Vorbilder im Religionsunterricht?, in: rhs 45 (2002), Heft 5, 268-276.

⁴ Vgl. Deutsche Shell (Hg.), Jugend 2000. 13. Shellstudie, Bd. 1, Opladen 2000, 217; Jürgen Zinnecker u.a., null zoff & voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts, Opladen 2002, 52.

⁵ Fritz Oser, Moralpsychologische Perspektiven, in: Gottfried Adam u. Friedrich Schweitzer (Hg.), Ethisch erziehen in der Schule, Göttingen 1996, 81-109.

⁶ Hannah Arendt, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus (Band 1), Berlin 1975.

⁷ Thomas Schlager-Weidinger, "... und wenn es gleich das Leben kostet". Franz Jägerstätter und sein Gewissen, Linz 2010, 173-192.



von
Adalbert Krims

Im Sahel drohe ein "Flächenbrand", war im Zusammenhang mit Mali zu lesen. Doch das "Feuer" fiel nicht plötzlich vom Himmel. Koloniale Grenzziehungen, ungelöste ethnische Konflikte, Vernachlässigung von Regionen und Bevölkerungsgruppen sowie andere historische Versäumnisse und Fehler reichen lange zurück. Dieses gefährliche Gemisch wurde dann durch den Bombenkrieg gegen Libyen und die damit verbundene unkontrollierte Ausbreitung von Waffen und dschihadistischen KämpferInnen entzündet. Da Mali das schwächste Glied in der Kette der Sahel-Staaten ist, war es kein Zufall, dass dort der "Brand" zuerst ausbrach. Die Querverbindungen der DschihadistInnen reichen aber bis zum Sudan im Osten und Nigeria im Süden.

Der unmittelbare Brand wurde durch eine militärische "Feuerwehraktion" vorläufig unter Kontrolle gebracht. Für eine wirkliche Lös(ch)ung ist aber mehr erforderlich, nämlich eine gründliche Analyse und nachhaltige Bekämpfung der Brandursachen. Wäre dies schon früher erfolgt, hätte es gar nicht zum Brand kommen müssen - und damit auch nicht zum "Feuerwehreinsatz". Für die malische Bevölkerung war die Militärintervention gegen die Dschihadisten dennoch not-wendig und zunächst einmal eine Befreiung. Frieden und Gerechtigkeit können allerdings mit militärischer Gewalt nicht geschaffen werden.

adalbert.krims@gmail.com

Buchtipps

Thomas Roithner, Johann Frank, Eva Huber (Hg.): *Wie viel Sicherheit braucht der Friede*. Wien, 2013. 200 S., 9,80€.
Das Buch beschäftigt sich mit grundlegenden Fragen: Wozu ein Heer? Welche Aufgaben soll es erfüllen? Welcher Friede soll mit welchen Mitteln erreicht werden? Wo endet die Kompetenz der Militärs bei der Sicherheit? Neben der Aktualität empfiehlt sich dieses Buch durch seine durchwegs sehr grundsätzlichen Analysen und seine breite Meinungsvielfalt.

Frieden und Krieg- Meldungen gegen den Trend

von Peter Öfferlbauer

Mali - Brandstifter als Feuerwehr...

Doppelmoral...Die Finanzierung dieser IslamistInnen erfolgt maßgeblich über die Golfdespoten wie Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate, die ihrerseits vom Westen politisch gehätschelt und mit modernstem Kriegsgerät beliefert werden. François Hollande: *„Auch dies ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Mission: zu zeigen, dass das französische (Anm.: Rüstungs-)Material zu den leistungsfähigsten zählt. Danke für Ihre doppelte Mission: gleichzeitig operativ und geschäftlich.“*

Zynismus der Sonderklasse: Krieg gegen islamistische Aufständische als Verkaufsshow von Kriegsgerät für islamistische Herrscherhäuser, die diese Rebellen ausrüsten und finanzieren.

www.solidar-werkstatt.at

Die Intervention in Mali

Ist ein weiteres Beispiel für die Sprunghaftigkeit der französischen Außenpolitik

Le Monde Diplomatique Februar 2013

Europas Raubzüge zur See

Mit der Reform ihrer Gemeinsamen Fischereipolitik will die EU die eigenen Gewässer vor Überfischung schützen. Gleichzeitig subventioniert sie Hochleistungstrawler, die in Westafrika und anderswo die Küstenmeere plündern und die einheimischen FischerInnen ruinieren. Wenn ein Staat zusammengebrochen ist wie Somalia, fischen die EuropäerInnen im Zweifelsfall ohne Lizenzen oder mit gefälschten Dokumenten.

Le Monde Diplomatique Jänner 2013

Andre Shepherd,

in Bayern lebender US-Deserteur, kommt vor den Europäischen Gerichtshof. Er ist der

erste ehemalige US-Soldat, der einen Asylantrag in Deutschland gestellt hat. Nach seinem Einsatz im Irak setzte er sich mit dem Vorgehen des US-Militärs gegen die irakische Zivilbevölkerung auseinander. Er beruft sich auf eine Qualifikationsrichtlinie der EU, die Menschen schützt, die sich einem völkerrechtswidrigen Krieg entziehen.

Von einer höchstrichterlichen Entscheidung des EuGH erhoffen sich die Flüchtlingorganisationen mehr Rechtssicherheit für Verweigerer und Desserteure auch aus anderen Ländern, wie etwa Türkei, Syrien oder Eritrea.

Publik-Forum Nr.4 2013

Beutezug nach dem Krieg Kosovo:

Madeleine Albright und Co. greifen nach der Wirtschaft. In modernen Kriegen werden oft hehre Ziele wie Verteidigung der Demokratie beschworen, doch Madeleine Albright bewirbt sich um ein Aktienpaket von 75% an der sehr profitablen Telefonfirma PTK. Wesley Clark, seinerzeit Oberbefehlshaber der Nato-Streitkräfte, bemüht sich um Kosovos große Kohlereserven.

Publik-Forum Nr.1 2013

Israel boykottiert UN-Menschenrechtsrat

Genf - Israel hat als erstes UN-Mitglied eine Überprüfung der Menschenrechtssituation auf seinem Staatsgebiet durch das zuständige Gremium der Vereinten Nationen boykottiert. VertreterInnen Israels erschienen am Dienstag in Genf nicht zu einer dafür seit langem turnusmäßig angesetzten Sitzung des UN-Menschenrechtsrates.

Dabei wäre vermutlich auch der Ausbau israelischer Siedlungen auf besetztem palästinensischen Territorium zur Sprache gekommen.

dpa, 29.1.2013

Die Nacht bricht an

von Bischof Erwin Kräutler zu Ostern 2010

Die Nacht bricht an.
Dunkelheit senkt sich auch oft
in unsere Herzen.
Eine bohrende Versuchung peinigt uns,
die Hoffnung aufzugeben,
alles hinzuwerfen,
zu resignieren.

Verzagt und bekümmert fragen wir:
Was kommt auf uns zu?
Wie soll es weiter gehen?

Aber, wir weichen nicht zurück.
Wir glauben an die Auferstehung,
an den Sieg des Lebens,
an die Sonne der Gerechtigkeit,
an den Triumph des Friedens.

Die weiße Hostie bleibt die leuchtende Mitte.
Sie ist das Zeugnis des bezwungenen Todes,
schenkt Hoffnung wider alle Hoffnung,
erweckt Liebe ohne Grenzen.
Sie glüht weiter und wird immer lichtvoller.
Sie vertreibt die Finsternis aller Nächte,
verjagt die Dunkelheit aus unseren Herzen.



Bischof Erwin Kräutler wurde 2010 für seinen langjährigen Einsatz für die indigenen Völker Brasiliens mit dem Alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

(bereitetgestellt von Sr. Andreas Weißbacher)

Pax Christi Steiermark

Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation

am 5. April in der Pfarre
Leoben/Waasen

am 7. Mai in der "Theosophischen
Gesellschaft Graz" um 18.45
von 24.-26. Mai Wochenendseminar
"Fair Streiten" im "Haus der
Stille", St. Ulrich am Waasen
jeweils mit Dieter Kurz

Einladung zur Pax Christi Stmk. Generalversammlung

am 6. Mai im Pfarrsaal der Pfarre
Graz-St. Andrä. 18.30 Messe in
der Kirche. 19.00 Beginn der
Generalversammlung

Interreligiöse Begegnungen

Termine im Frühjahr 2013

14. April um 18.00

12. Mai um 18.00

jeweils in Graz, Pfarre St. Lukas.

nähere Infos zu den Terminen:

dieter.kurz@gmx.at

Jägerstätter-Gedenken

21. Mai 2013: Liturgischer
Gedenktag des Seligen Franz
Jägerstätter im Ursulinenhof
Linz, ab 9.00 Uhr
Vortrag von Bischof Manfred
Scheuer: "Franz Jägerstätter:
Gewissen als Ort der Begegnung
mit Gott"

anschließend Podiumsgespräch
mit Manfred Scheuer, Superintendent
Gerold Lehner und
Thomas Schlager-Weidinger

12.15 Uhr: Ökumenisches
Mittagsgebet bei der Jägerstätter-
Stele im Linzer Mariendom

16.00 Uhr: Eucharistiefeier am
Pöstlingberg mit Bischof Dr.
Manfred Scheuer

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-6020 Innsbruck, Rennweg 12, Tel.:
+0043/512/587869- DW 18, Fax: DW 11; e-mail: office@paxchristi.at;
Homepage: <http://www.paxchristi.at>

Redaktion: Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner,
Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, MMag. Stephan Pühringer,
Dr. Meinrad Schneckenleithner.

Alle: Mengerstr. 23, A-4040 Linz; e-mail: paxredaktion@gmx.at

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der
Redaktion wiedergeben.*

Vom Konflikt zur Kooperation

Eine Einführung in die Methode der
Gewaltfreien Kommunikation nach
Marschall Rosenberg im Rahmen
eines Wochenendes für Jugendliche
ab 16 Jahren.

Arbeitsweise: Erlebnisorientierte
Übungen, Partner- u. Gruppenarbeit,
Austausch und kurze theoretische
Inputs.

Leitung: Dominique Kerschbaumer-
de Valon, Sprach- und Kommunikationstrainerin und Manès
Kerschbaumer, Projektleiter für
Öffentlichkeitsarbeit, NGOs und
NPOs.

Wann und wo: vom 30. Mai bis 1.
Juni 2013 im "Haus Betanien" am
Inzingerberg, bei Inzing in Tirol.

Kosten: 50€ für Kurs, Verpflegung
und Nächtigung

Nähere Infos und Anmeldung

unter: elbestibernitz@aon.at

Welturaufführung von Felix

Mitterers "Jägerstätter"

von 3.7. - 9.8. 2013 im Rahmen
des Theatersommers Haag, NÖ
Gregor Bloeb (Franz Jägerstätter)
Gerti Drassl (Franziska Jägerstätter)

Info: www.theatersommer.at

e-mail: reservierung@theatersommer.at

Tel. Nr. 07434/44600

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Pax Christi Österreich ist eine nationale
Sektion der internationalen
katholischen Friedensbewegung Pax
Christi International.

Grundlegende Richtung: Zeitung für
Frieden durch Gewaltfreiheit, Versöhnung
und Gerechtigkeit aus christlicher
Verantwortung.

Pax Christi Tirol

Pax Christi Tirol kocht

am 19. April um 19.00 kocht Pax Christi
Tirol mit Malik aus Jerusalem palästinensische
Küche im Dinnerclub im Caritas
Integrationshaus
(Gumpstraße 71, Innsbruck)

Pax Christi-Monatstreffen

am 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni
jeweils um 19.30 Friedensgebet anschließend
Besprechung, Diskussion im
Haus der Begegnung, Innsbruck

Pax Christi Salzburg

Eucharistiefeier zum Gedenken an Franz Jägerstätter

am 21. Mai um 19.00 in der Franziskaner-
kirche Salzburg

Pax Christi Oberösterreich

Einladung zur Vollversammlung von Pax Christi OÖ

am Fr., 21. Juni 2013 in der
KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgstraße
6, 4222 Langenstein/ Oberösterreich
15-17 Uhr: Vollversammlung
ab 17.00 Uhr Führung durch die
Gedenkstätte

Nähere Infos und Anmeldung:

pax.christi@dioezese-linz.at bzw.

(0732) 7610-3251

Ihre Geldanlage
kann Hoffnung geben!

35 Jahre Mikrokredite:
Sicher, sozial, nachhaltig.

www.oikocredit.at



Besuchen Sie unsere Homepage:
www.paxchristi.at

**Pax Christi Spendenkonto
300 532 53820
Hypo Tirol Bank
(Blz.: 57000)**

Ich bin bei Pax Christi, weil...



Ilga Lechner

... ich bei einer Wanderung Annemarie Schuller kennen und schätzen gelernt habe, sie mir von ihrer Arbeit in der Friedensbewegung erzählt hat und mich auch zu den monatlichen Treffen eingeladen hat.

... ich schon viel von Vroni und Jussuf Windischer gehört und gelesen habe und von ihrer Arbeit und ihrem Engagement begeistert bin.

... ich vor ein paar Tagen, sehr betroffen von einer Reise aus Tornal'a (Slowakei) zurückgekommen bin und ich dort in Romasiedlungen, Familien gesehen habe, die nicht einmal das Notwendigste zum Leben und keine Aussicht auf Besserung haben.

... ich hoffe, dass sich möglichst viele Men-

schen dieses Themas der jahrhundertalten Unterdrückung und Ausgrenzung annehmen.

...weil ich etwas für ein friedlicheres, gerechteres Zusammenleben beitragen möchte.

Wir stellen vor: Pax Christi Arbeitsgruppe Roma

Roma (Sinti u.a.), Antiziganismus und welchen Beitrag kann und sollte Pax Christi Österreich leisten? Zu diesem Thema gab es am 9. Jänner 2013 in Kärnten ein Treffen.

Gernot Haupt (Theologe, Germanist, Pädagoge) engagiert sich schon seit Jahren als Leiter vom "Institut für Sozialarbeit" (Kärnten), gemeinsam mit der Caritas Graz für ein Dorf in Rumänien. Haupt beschäftigt sich auch wissenschaftlich, publizierte Dissertationen und diverse Artikel bzw. Vorträge z.B. auch jüngst bei der Jahrestagung der Societas Ethica in Sibiu (Rumänien).

Monika Scheweck (Sozial und Pastoralarbeiterin) arbeitet seit 1999 in der Roma-Pastoral im Burgenland in Oberwart. Scheweck begleitet ansässige Roma. Die Begleitung umfasst Besuche, Hilfestellungen, Feierlichkeiten, Begräbnisse, aber auch die jährliche Roma Wallfahrt nach Mariazell. Zudem pflegt sie Vernetzungen und Kontakte mit verschiedenen Roma-Organisationen.

Jussuf Windischer (Theologe, Pensionist) setzte sich im Rahmen der jahrelangen Arbeit mit homeless people und der Lehrtätigkeit in der Sozialakademie Innsbruck mit der Lebenslage der Roma auseinander. Er ist derzeitiger Sprecher der Roma Tirol Plattform und mitverantwortlich für das Projekt Waldhüttl (Wohnprojekt für/mit Roma) in Innsbruck.

In der nun gebildeten Arbeitsgruppe wurden die Probleme benannt: steigender Antiziganismus in der Mehrheitsgesellschaft, Unwissen und Vorurteile wirken sich auf die Lage der Roma verschlimmernd aus. In Notsituationen gibt es selten benennbare GesprächspartnerInnen, die an Problemlösungen arbeiten.

Die Arbeitsgruppe ist gut vernetzt, wird noch bei RomavertreterInnen um Zusammenarbeit anfragen und könnte beim Präsidium im September in Eisenstadt die Thematik in Pax Christi Österreich einbringen.

Jussuf Windischer

Frieden im Alltag



VON
**Elisabeth
Jungmeier**

Eine Umtauschaktion "Lebensmittel für Waffen" verlaublichste der Pastor der Gemeinde St. James in Johnson City, Bundesstaat New York, erstmals vor vier Jahren nach einer tödlichen Schießerei in der Nachbarstadt. Hunderte von WaffenbesitzerInnen kamen daraufhin ins Pfarrhaus, um anonym ihre legalen und illegalen automatischen Gewehre und Handfeuerwaffen in Lebensmittelgutscheine umzutauschen. Diese Aktion fand seither regelmäßig im Mai statt, als Reaktion auf das Massaker an der Elementary School in Newtown wurde sie zuletzt auch im Dezember durchgeführt. Organisiert vom pfarrlichen Komitee "Frieden und Gerechtigkeit", darunter auch Mitglieder von Pax Christi, konnte der Polizei schon nach wenigen Stunden ein Container, gefüllt mit Schusswaffen und Munition, zur Vernichtung übergeben werden.

Die OrganisatorInnen machen sich keine Illusionen, damit die Antwort auf Waffengewalt zu haben. Von etlichen Leuten, die ihre Waffen abgaben, hörten sie, dass die Schusswaffen in ihren Häusern mehr Angst als das Gefühl der Sicherheit erzeugt hätten. Viele hatten auch die Gefährlichkeit von Waffen in einem Haushalt mit Kindern erkannt und dass die leichte Verfügbarkeit im Fall von familiären Konflikten oft in einer Tragödie endet. In der Realität wird Präsident Obamas versprochene Reform zur Verschärfung der Waffengesetze durch die mächtige Waffenlobby und neuerdings durch die Finanzkrise verzögert, die seine breitere Innenpolitik zu stoppen droht.

jungmeier@gmx.at

Frühchristlicher Pazifismus

Wir wollen die Frauen nicht zu einer Art Amazonen erziehen, die im Krieg tapfer wie Männer kämpfen, da wir sogar bei den Männern wünschen, dass sie friedfertig sind.

*Klemens v. Alexandrien
ca. 140/50 - 215 n.Chr.*

Jägerstätter-Gedenken in Enns, OÖ



Am 28. Februar 2013 fand in der Kaserne der Heeresunteroffiziersakademie in Enns die Enthüllung und Segnung eines Gedenksteins an die Wehrdienstverweigerung von Franz Jägerstätter - vor 70 Jahren - statt.

Jägerstätter hat am 2. März 1943 seine Verweigerung in Enns ausgesprochen. Er wollte nicht am Krieg Nazi-Deutschlands teilnehmen, wissend, dass die Verweigerung wahrscheinlich sein Todesurteil ist.

100. Geburtstag von Franziska Jägerstätter

Ihr 100. Lebensjahr vollendete Franziska Jägerstätter am 4. März. Die Feier im Linzer Mariendom zu Ehren von Franziska wurde von Pax Christi mitgestaltet. Bischofsvikar Max Mittendorfer sagte in der Predigt: "Franziska Jägerstätter hat ihren Mann im Glauben gestärkt und bestärkt. Zugleich waren beide wache Zeitgenossen. Sie verfolgten mit Interesse und Sorge die politische Entwicklung. Franz durchschaute sehr bald, dass Christentum und Nationalsozialismus nicht zusammenpassen. Franziska litt unter der Entscheidung ihres Mannes, stand aber letztendlich ganz zu ihm."



Daueraufträge für Pax Christi - Danke!

Seit einigen Jahren schon haben mehrere Personen einen Dauerauftrag für Pax Christi eingerichtet, mit dem sie die aktive Friedensarbeit unterstützen. Friedensarbeit braucht zunächst immer viele Hände. Neben den vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind wir aber auch auf die finanzielle Unterstützung unserer SpenderInnen angewiesen.

An dieser Stelle also ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und vielleicht eine Ermutigung selbst einen (kleinen) Dauerauftrag einzurichten.

Politisches Nachtgebet der Katholischen Aktion in Linz



Bereits zweimal beteiligte sich Pax Christi OÖ beim Politischen Nachtgebet der Katholischen Aktion in Linz. Bezug nehmend auf die Situation in der Wiener Votivkirche, wurde für menschenwürdige Bedingungen für Asylsuchende in Österreich gebetet. Etwa 60 Personen nahmen daran teil.

Neuer chaldäisch-katholischer Patriarch

Louis Raphaël I. Sako, zuvor Louis Sako, Erzbischof von Kirkuk, wurde am 1. Februar 2013 von der Bischofssynode der Chaldäisch-katholischen Kirche zum Patriarchen gewählt. Im Jahr 2010 erhielt Msgr. Louis Sako den Pax Christi



International Peace Award für seinen Einsatz bedrohter Minderheiten im Irak und für seinen unermüdligen Beitrag zu Demokratisierung und Versöhnung im Irak. Die Co-Präsidenten von Pax Christi International, Msgr. Kevin Dowling und Marie Dennis gratulierten dem neuen Patriarchen.

O Schlusspunkt

Moralische Grundwerte eines Staates offenbaren sich auch im Umgang mit "seinen" AsylwerberInnen.